Zum Regierungswechsel in Baiern.

Das tragische Schicksal, welches den König Ludwig betroffen hat, findet in der gesammten deutschen Presse die vollste Theilnahme und mit berechtigter Wehmuth wird darauf hingewiesen, eine wie edle Persönlichkeit der ritterliche Monarch gewesen, dessen Geist jetzt vielleicht auf immer von Nacht umdüstert ist. Der ernste schmerzdurchschauerte Roman, der sich in den letzten Tagen im bairischen Hochgebirge abgespielt, ist seinem wahren Verlaufe nach noch nicht bekannt, — es kursiren darüber noch die verschiedensten Erzählungen, die wir indessen unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen. Die Nachrichten über das Schicksal der an den König entsendeten Deputation werden heute durch den offiziösen Telegraphen wie folgt bestätigt bezw. berichtigt:

* **München**, 11. Juni. Die „Allg. Ztg." und das „Fremdenblatt" theilen mit, daß die aus dem Minister des Auswärtigen Frhrn. v. Crailsheim, den Reichsräthen Grafen Holnstein und Törring-Jettenbach sowie zwei hervorragenden Aerzten bestehende Staatsdelegation dem Könige ein Handschreiben des Prinzen Luitpold überreichen sollte, was jedoch unmöglich wurde, da der König niemand in das Schloß ließ und den Grafen Holnstein, wie bereits gemeldet, gefangen setzte. Gestern mittag ist ein Stabsoffizier der Gendarmerie mit einem Piquet abgereist, um die Entlassung des Grafen Holnstein aus der Haft zu bewirken und die Ordnung unter der Gebirgsbevölkerung aufrecht zu erhalten. Der König ist derzeit in Hohenschwangau isolirt. Die abends hierher zurückgekehrte Staatsdelegation wurde von dem Ministerpräsidenten v. Lutz erwartet. Die Hoftheater blieben gestern geschlossen. Die Ludwigs-Centennarfeier ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

In einer Mittheilung der augsburger „Abend-Ztg." vom 9. d. heißt es, daß sich der Krankheitszustand des Königs in der beklagenswerthesten Weise verschlimmert habe; es sei der von den Sachverständigen längst vorausgesehene Paroxismus eingetreten. — Der münchener „Allgem. Ztg." zufolge waren folgende Sachverständige zur Abgabe des Gutachtens über den Gesundheitszustand des Königs berufen: der Obermedizinalrath, Professor der Psychiatrie und Direktor der Kreisirrenanstalt für Oberbaiern Dr. v. Gudden, der Hofrath, Professor und Direktor der Kreisirrenanstalt für Mittelfranken Dr. Hagen, der Professor der Psychiatrie an der Universität zu Würzburg Dr. Grasbey und der Direktor der Kreisirrenanstalt von Unterfranken und Aschaffenburg Dr. Hubrich.

Wie man in den bairischen Bergen die Aktion gegen König Ludwig aufgefaßt hat und auch wohl noch auffaßt, beweist ein der „Frkf. Ztg." zugegangenes aus Hohenschwangau, 10. Juni, datirtes Schreiben:

„In verflossener Nacht wurde auf den König Ludwig II. von Baiern ein Putsch versucht, um denselben in einem vierspännigen geschlossenen Wagen, der mit allen Vorsichtsmaßregeln gegen einen Ausbruch gesichert war, an einen sicheren Platz zu entführen. Die Art des Putsches ist aus der Stellung nachstehender Persönlichkeiten, die direkt dabei betheiligt, leicht zu errathen. (Folgen die bekannten Namen.) Die Betreffenden kamen abends in Hohenschwangau an und dinirten daselbst bis zu später Stunde; um 3 Uhr nach Mitternacht begaben sich dieselben nach dem kgl. Schlosse, suchten da, wie gerüchtweise verlautet, durch angebliche Certifikate vom Kriegsministerium u. a. m. Einlaß zu erhalten, der ihnen aber energisch durch die wachehabenden Gendarmen verweigert wurde. Nachmittags war der Flügeladjutant des Königs, Graf Dürckheim, schon direkt von München eingetroffen. Auf dem Rückwege vom Schlosse wurden die Verschwörer durch die von Füssen herbeigeeilte Feuerwehr umzingelt, in sicheren Gewahrsam genommen und bis etwa um ½5 Uhr früh behalten. Nach dem Verhöre wurden die Herren eigenthümlicherweise wieder auf freien Fuß gesetzt."

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Herrenhaus.

21. Sitzung vom 11. Juni.

Am Ministertische: v. Goßler, Dr. Friedberg.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist ein Antrag des Herrn v. Kleist-Retzow betreffend die Gewährung größerer Freiheit an die evangelische Kirche.

Der Antrag soll durch einmalige Schlußberathung erledigt werden.

Das Haus erledigt debattelos einige Rechnungssachen und tritt dann in die Berathung des Nachtrags-Etats für 1886/87.

Berichterstatter Herr Lindemann beantragt namens der Kommission die unveränderte Genehmigung der Vorlage.

Fürst Ferdinand Radziwill: Vor zwei Jahren hatte ich nur an den Kultusminister die Anfrage gestattet, ob er es nicht für angezeigt halte, angesichts des Faktums, daß eine große Bevölkerung nichtdeutscher Nationalität an der östlichen Grenze sich niedergelassen, den geistigen Bedürfnissen dieser Bevölkerung in seiner Eigenschaft als Chef der Unterrichtsverwaltung Rechnung zu tragen. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit hätte ich mir allerdings jene Anfrage ersparen können, denn eine beredtere Antwort als sie im Nachtragsetat gegeben, läßt sich nicht denken. Die Bestimmung des Nachtragsetats, daß ein Fonds für Studirende deutscher Herkunft errichtet werden soll, bedeutet ein politisches Programm, bedeutet, daß die preußische Regierung ihren polnischen Unterthanen feindlich gegenübersteht, daß sie die deutschen Studirenden vorzieht. Die polnische Bevölkerung soll prinzipiell nur durch deutsche Beamte verwaltet werden. In diesem Herauskehren der brutalen Kundgebung, daß ein Theil der Unterthanen durch das Gesetz zurückgesetzt werden soll, liegt für mich das Charakteristische. Die Regierung will nicht nur ablehen von der geistigen Förderung der polnischen Bevölkerung, sie tritt auch dem Bestreben der Polen, sich zu bilden, mit völliger Verdrehung der Thatsachen entgegen. Sie sucht überall politische Agitation, politische Hintergedanken. Wir haben ein charakteristisches Zeichen für diese Stimmung der Regierung in der Schließung der polnischen Studenten-Vereine erlebt. Es hat uns das tief betrübt. Die Vereine haben sich niemals mit Politik beschäftigt, ich bin stets von dem wissenschaftlichen Geiste dieser Vereine erhaut gewesen, der Geist der Ordnung hat diese Vereine charakterisirt. Die Regierung scheint auf ganz vereinzelte Thatsachen und Vermuthungen hin die Vereinsthätigkeit zerstören zu wollen. Wenn aber der gesetzliche Weg abgeschnitten ist, wird man leicht auf den ungesetzlichen Weg gedrängt. Die Polen erblicken jetzt in der Regierung den Todfeind ihrer nationalen Interessen — die Folgen solcher Politik können nicht ausbleiben.

Minister v. Goßler: Es ist bisher noch niemandem in den Sinn gekommen, die Regierung Sr. Majestät als Todfeinde der Polen zu bezeichnen. Wer sich 100 oder auch nur 60—70 Jahre in die Vergangenheit zurückversetzt, muß anerkennen, daß Preußen wie ein Wohlthäter an Polen gehandelt hat. Als Preußen Polen überkam, bestand dort auf dem Gebiete des Unterrichtswesens eine völlige Wüste. Durch Aufwendung ungeheurer Mittel erst ist eine Besserung gelungen. Während in den dreißiger Jahren fünfzig Prozent der Bevölkerung dort Analphabeten waren, sind es jetzt nur 10 Prozent — ich glaube nicht, daß die ehemalige edle polnische Republik das erreicht hätte. Und wenn die polnische Gesellschaft sich jetzt einer guten Bildung erfreut, so dankt sie das den preußischen Unterrichts-Anstalten. Die Vorlage will nichts, als die werthvollen politischen und sozialen Elemente in den östlichen Provinzen kräftigen und den Rückgang des Deutschthums verhindern. Die Hoffnung unserer Monarchen, daß aus der polnischen Bevölkerung gute Beamte hervorgehen würden, hat sich leider nicht bestätigt. Wenn sich wirklich einmal solche Beamte finden, so weigern sie sich, in nichtpolnischen Landestheilen angestellt zu werden. Aus diesem Grunde ist die betreffende Forderung im Nachtragsetat gestellt. Ich muß mich dagegen verwahren, daß die Regierung in brutaler Weise gegen die Polen auftritt — ich wiederhole dieses Wort des Vorredners, damit es nicht in Vergessenheit gerathe. — Was die Vereine betrifft, die jetzt haben geschlossen werden müssen, so sind auch sie in die Agitation hineingezogen worden; es ist das ein Unglück der Polen, daß eben alles bei ihnen in den Dienst der politischen Agitation gestellt wird. Diese jungen Leute haben sich auf wissenschaftliche Thätigkeit eben nicht beschränkt. Die jungen Herren besuchen unsere Universitäten, suchen aber keine Fühlung mit ihren deutschen Genossen zu gewinnen, sondern schließen sich exclusiv ab, nehmen aufgeregte junge Leute aus anderen slavischen Völkern auf. All' dies muß man aufmerksam betrachten und wenn sich auch lange gezaudert habe, so habe ich mich doch endlich zur Schließung dieser Vereine entschließen müssen. — Das Wenige, um das wir Sie hier bitten, das wollen Sie uns auch nicht verlagen. (Beifall.)

Herr von Zoltowski: Dieser Nachtragsetat erklärt entgegen der Verfassung, daß die polnischen Unterthanen nicht berechtigt seien, an den Vortheilen des preußischen Staates theilzunehmen. Es ist der Selbstmord, der der polnischen Bevölkerung zugemuthet wird, ohne zu bedenken, daß der Selbstmord durch die Moral verboten ist. Man stellt sich auf den Standpunkt orientalischer Fürsten, welche eine seidene Schnur ihren Unterthanen schicken, mit dem Auftrage an den Betreffenden, sich selbst zu erdrosseln. Der Staat kann sagen: stat pro ratione voluntas, aber der böse Samen, der hier gesäet, wird böse Frucht tragen. Wer dem Satze zustimmt: justitia est fundamentum regnorum, der darf diese Vorlage nicht annehmen!

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und der Nachtragsetat in allen Positionen unverändert gegen die Stimmen der Polen angenommen.

Die Vorlage betr. die Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen wird nach einer zweistündigen finanztechnischen Diskussion zwischen Graf zur Lippe, Unter-Staatssekretär Meinecke und dem Minister von Scholz unverändert angenommen.

Die Novelle betr. den Verkehr auf den Kunststraßen beantragt die Kommission unverändert zu genehmigen.

Dem Antrage des Grafen Udo zu Stolberg entsprechend beschließt das Haus, die Vorlage nur für Posen, nicht aber für Westpreußen und Schlesien gelten zu lassen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Unbestimmt.

Schluß 1¾ Uhr.

Gerichtsverhandlungen.

⊥ Nordhausen, 10. Juni. Der Wirthschaftsinspektor Hr. Schröter in Sangerhausen besaß einen großen prachtvollen Hund, Leonberger, im Werthe von mindestens 400 M. An dem Thiere hatte jedermann seine Freude. Am Morgen des 8. April vermißte Hr. Schröter den Hund. Er schrieb den Verlust in der „Sangerh. Ztg." aus und sicherte demjenigen eine Belohnung von 10 M., andern Tags von 20 M. zu, der ihm über den Verbleib des Hundes Auskunft gebe. Darauf erhielt er einen Brief des Tagelöhners Müller in Sangerhausen, worin dieser mittheilte, daß jener Hund von dem Gärtnereibesitzer Ferdinand Hesse, bei welchem Müller wohnte, am Morgen des 8. April erschossen und das Fleisch des Thieres von Hesse und ihm, Müller, verzehrt worden, Kopf und andere Theile im Hesse'schen Garten, und zwar in der Baumschule, vergraben seien. Die sofort veranlaßte Hausschung bestätigte den Inhalt des Briefes, auch fand man noch gekochtes Hundefleisch vor, welches als solches von dem Fuhrwerksmeister Karich, der früher Koch und Kellner gewesen ist und daher Fleischkenntnisse besitzen will, erkannt wurde, obwohl Hesse glauben machen wollte, es sei Schöpsenfleisch. Müller, der sich gern die 20 M. Belohnung verdienen wollte, hatte den erschossenen Hund selbst mit abgezogen, das Fleisch mit gegessen und Theile des Kadavers vergraben. Ferner hat Hesse einen Dachshund des Mühlenbesitzers Schmidt, der in sein Gehöft zu einer Hündin gekommen, erschossen. Der mehrfach vorbestrafte Hesse — er hat zweimal schwere Zuchthausstrafe in Halle verbüßt — wurde gestern von der hiesigen Strafkammer trotz Leugnens wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Sachbeschädigung zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt, aber auch der Demuziant Müller, der mit angeklagt war, wurde wegen Beihilfe am Diebstahl und Hehlerei mit 3 Monaten Gefängniß belegt.

* Chicago, 11. Juni. Die Gerichtsverhandlung gegen die Anarchisten, durch welche die letzten Unruhen veranlaßt worden sind, ist auf den 21. d. festgesetzt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle erlaubt.

- γ **Weißenfels**, 10. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, begannen heute früh 7½ Uhr die Kartellturner der akademischen Turnvereine ihre Uebungen auf der Bürgerwiese. Nachdem die Riegen abgetheilt, traten dieselben unter Musikbegleitung zum Turnreihen an, dem Studiosus Fethke (Borussia-Berlin) nach Gesang des Liedes „O! Deutschland hoch in Ehren" der Gastfreundschaft der Bewohner der Stadt Weißenfels ein von der Turnerschaft lebhaft erwiedertes dreimaliges „Gut Heil" folgen ließ. Freiübungen eröffneten das Schauturnen, welches nach kurzer Pause von den einzelnen Riegen an den Geräthen ausgeführt wurde. Es war eine wahre Augenweide, die kräftigen jugendlichen Gestalten mit Eleganz und Feuer in Thätigkeit zu sehen. Bis gegen Mittag dauerte das Gesammtturnen und um 3 Uhr begann das Einzelturnen, an dem sich einige 40 Studiosen betheiligten. Das Ergebniß desselben werden wir erst morgen mittheilen können. Um 8½ Uhr vereinigte sich die Studentenschaft mit den Ehrengästen zu einem großen Kommers im Saale des „Goldenen Hirsch", dessen Bühne für die Redner und den Festausschuß bestimmt war. Den Hintergrund derselben schmückte die von den Verbindungsfahnen umgebene Büste Sr. Majestät des Kaisers. Den Saal selbst, vom Meister Ruck in gewohnter Weise geschmackvoll dekorirt, zierten die Wappen der Staaten Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden ꝛc. ꝛc., der den Kartell-Verbande angehörigen Verbindungen, Fahnen und turnerische Embleme; Laubgewinde und Maien schlossen den Schmuck zu einem harmonischen Ganzen ab. Der Kommers wurde vom Studiosus Maier (Borussia-Berlin) mit einem Trinkspruch auf den Kaiser eröffnet und darauf ein kräftiger Salamander gerieben. Dem Schmollis der Deutschen Turnerei folgte eine längere Rede des Studiosen Opitz (Borussia-Berlin), in welcher er der Verdienste von Gutsmuths und Jahn um die Turnkunst feierte. Er gab ein Bild der Entstehung des Kartellverbandes V.-C., der trotz aller Feinde wisse, was er wolle. Ob Theologe, Philosoph, Jurist oder Mediziner, müsse jeder bestrebt sein, im Geiste Gutsmuths den turnerischen Geist zu pflegen und in alle Kreise zu tragen. Wenn der Feind wieder an die Thore klopfe, dann möge er abgeführt werden zum infamis. Nach dem „Stoßt an, Weißenfels lebe!" begrüßte Hr. Stadtrath Trinius namens der Stadt den V.-C., der sich neben dem Studium auch angelegen sein lasse, Strapazen herbeizuführen und den Körper zu stählen. Studiosus Prohls (Normannia-Leipzig) toastete auf das Wohl der Bürgerschaft. Die Verlesung einer großen Anzahl eingegangener Depeschen unterbrach die Reihe der Trinksprüche, welche die Versammlung in angenehmer Weise angeregt hatte. Studiosus Wilda (Saxonia-Thuringia-Halle) toastete auf Se. Excellenz den Kultusminister von Goßler, der später telegraphisch seinen Dank für den ihm gebrachten Salamander aussprach. Professor Dr. Euler toastete auf das vivat, crescat, floreat der akademischen Turnerei und Studiosus Maier auf Se. Magnificenz den Rektor der Universität Halle, Professor Conrad. Derselbe knüpfte an seinen Dank für den ihm gespendeten Toast warme Worte an die anwesende Studentenschaft und sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß die Träger der farbigen Mützen, welche 18 Verbindungen deutscher Universitäten vertreten, die Turnerei und deren Geist verbreiten mögen durch alle deutschen Gaue. Die wahre Zucht, welche er heute in dem V.-C. beobachtet habe, bürge ihm für die Erfüllung des Wunsches. Sein Hoch galt den turnerischen Lehrern. Den Frauen von Weißenfels galt ein anderes, dem sich Dr. Götz-Lindenau in längerer Rede mit einem gleichen auf den V.-C. anschloß. Um ¾12 Uhr erklang das „O alte Burschenherrlichkeit" ꝛc. ꝛc. und darauf war der offizielle Theil des Kommerses geschlossen. Die facultas begann und dauerte bis —!

—v. **Weißenfels**, 11. Juni. Unseren Bericht über den gestrigen Kommers des Akademischen Turnvereins haben wir noch dahin zu vervollständigen, daß während desselben außer an den Kultusminister auch an Se. Maj. den Kaiser und den Kronprinzen Begrüßungstelegramme übersandt wurden. Heute früh um 11 Uhr begann im Saale des „Goldenen Hirsch" ein Schaufechten, bei welchem 17 Mensuren in glänzender Weise von tüchtigen Schlägern durchgefochten wurden. Nachmittags 3 Uhr nahmen die Verbindungen mit ihren Fahnen und zwei Musikcorps Aufstellung auf dem Schulplatze und zogen in langem Festzuge — der Festausschuß in fünf Wagen voraus unter Vorantritt des weißenfelser Männerturnvereins — durch die Leipziger-, Nikolai- und Klosterstraße über den Markt durch die Jüdenstraße nach dem „Bad" hinunter, um dort mit den geladenen Gästen ein Gartenfest zu feiern. Zahllose Kränze und Blumensträuße flogen aus allen Fenstern unter Beifallsrufen der nach Tausenden zählenden Menschenmenge der akademischen Turnerschaar entgegen und riefen seitens derselben herzlichen Dankesgruß hervor. Auf dem „Bade" erinnerte vor der Preiskrönung der besten Turner Prof. Dr. Euler-Berlin in feuriger Rede an „Vater Jahn", namentlich hob er vor, daß derselbe hier von Weißenfels aus im Jahre 1848 im „Goldenen Hirsch" trotz seiner 69 Jahre ins frankfurter Parlament als Vertreter gewählt wurde. Nach der Rede des Vorgenannten gelangten die Preise: Eichenkränze mit weiß-rother Schleife und Inschrift „Gut Heil" zur Vertheilung und zwar an die stud. Sauer-Borussia-Berlin, Beilcke-Borussia-Berlin, Verron-Philippine-Marburg, Fethke-Borussia-Berlin, Hirzel-Marcomannia-Freiburg i. Br., Kappock-Alsatia-Straßburg und Neff-Albertia-Freiburg i. Br. Außerdem wurden den 4 Musterriegen Kränze als Preise an die Fahne geheftet: Borussia-Berlin, V.-C. Marburg, Normannia-Leipzig und V.-C.-Halle. Ein Hoch auf die Stadt Weißenfels und deren gastfreundliche Bewohner schloß den offiziellen Theil des heutigen und letzten Festtages. Konzert füllte den noch verbleibenden Theil des Tages aus und um 8 Uhr begann der Ball, während einer Pause fand ein Gartenfeuerwerk, sowie eine Beleuchtung der Saale und des Klemmberges statt. — Somit hatte das Kartellturnfest des akademischen Turnvereins für Weißenfels sein Ende und erübrigt uns nur noch den Wunsch auszusprechen, daß dasselbe eine ebenso angenehme und bleibende Erinnerung für die Studiosen sein möge, wie allen denjenigen, welche Gelegenheit hatten mit den liebenswürdigen Akademikern einige frohe Stunden zu verleben. Morgen früh findet noch ein Ausflug nach Goseck statt und dann treten die Pfingstfeiertage in ihre Rechte.

* **Vom Nordharz**, 10. Juni. Ueber die mannichfachen, zum Theil schweren Schäden, die die kürzlichen Gewitter auch unseren Gemarkungen gebracht, ist in der S.-Ztg. schon berichtet worden. Wo nicht der Hagel oder die Wassermassen Schaden gethan, stehen unsere Feldfrüchte vorzüglich. — Der Mai war bis zum 17. kalt und in verschiedenen Nächten hatte es stark gefroren, sodaß in tiefen Thälern die Blätter und jungen Triebe der Rothbuchen und Eichen erfroren. Vom 17. bis Ende und vom 1. Juni bis heute waren früh 10—16 Grad Wärme. Die Harzreisenden sind schon in ziemlicher Anzahl eingetroffen. Am Unterharz ist Suderode weitmehr besucht als Thale, da dort eine bessere Luft herrschen soll. In Timmenrode stellen sich Brustleidende ein. Die Holzbestände am Nordabhange der Teufelsmauer sind bekanntlich zur Hälfte Kiefer, zur anderen Hälfte Eiche und Buche. Die Berge sind zu 1000 Fuß hoch. Der Unterhalt ist in Timmenrode um die Hälfte billiger als in den gefürchteten Harzgasthöfen. — Gestern kam der Landwirth Palm aus Timmenrode beim Holzfahren zu Schaden, indem sich sein Kittel in ein Rad verwickelte. Der Mann ist heute zu klinischer Behandlung nach Halle gebracht.

Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 11. Juni. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) Für unsere Fondsbörse scheint die saison morte im ganzen Umfange der Bezeichnung bereits angebrochen zu sein, obgleich die Temperatur noch keineswegs eine erdrückende Höhe erreicht hat und die Reihen der Börsenbesucher nur wenige Lücken aufweisen. Die Spekulation zeigt aber schon einen gänzlichen Mangel an Spannkraft, eine ausgeprägte Unlust und Unfähigkeit zur Escomptirung der sich bietenden, die Stimmung ehemals beherrschenden Faktoren, eine ängstliche Abneigung gegen äußere Beeinflussungen. Vorkommnisse, die unter normalen Bedingungen tagelang der Gegenstand allgemeiner Erörterung sein würden, finden im Augenblick eine nur ganz flüchtige Beachtung. Die Straßenkrawalle in Pest wie die Parlamentskrise in England und die Aufhebung der griechischen Blokade begegneten derselben Gleichgiltigkeit wie die durch konfessionellen Hader verursachten Bürgerkämpfe in Belfast und die noch schwebende Frage der Ausweisung der französischen Prinzen sowie die aus Italien fortdauernd einlaufenden Meldungen über neue Cholerafälle. Nur die jetzt als feststehend zu betrachtende Verschiebung der Konversion der russischen Staatsanleihen kam zu einiger Geltung, da dieses gewaltige Finanzgeschäft zur Grundlage einer vortheilhaften Meinung für Bankaktien gedient und in dieser Eigenschaft einen Hoffnungsanker und Motor für eine Belebung der Verkehrsthätigkeit gebildet hatte. Aussichten auf andere große Transaktionen sind gegenwärtig nicht vorhanden, wenngleich die Emissionslust sich wieder etwas reger geltatet. Die jetzt in Uebung gekommene Art der Eliminirung von Anleihen kommunaler und korporativer Verbände ist aber für die Börse wesenlos, da sie an diesen Operationen, die direkt auf die Neigungen des Privatkapitals zugeschnitten werden, ganz unbetheiligt ist. Die bei diesen Emissionen erzielten Erfolge finden deshalb an der Börse keine Anerkennung hinsichtlich der Tendenzbildung und haben angesichts der anhaltenden Flüssigkeit des Geldmarktes auch kaum einen Anspruch auf besondere Beachtung. Der Geldpreis ist allerdings etwas gestiegen, indem sich der Privatdiskonto von 1⅝ Proz. auf 2 Proz. gehoben hat, es dürfte das aber wohl nur eine vorübergehende Erscheinung sein, welche durch die von den jetzt begonnenen Wollmärkten verursachten Geldbedürfnisse zu erklären ist. Als Zeichen des noch bestehenden Geldüberflusses kann die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860613053/fragment/page=0001

gestrige Ermäßigung der Diskontorate der Englischen Bank (von 3 auf 2½ Proz.) dienen, sowie der letzte Status der Reichsbank, der eine Zunahme der steuerfreien Notenreserve um 12,924,000 M., bezw. eine Steigerung derselben auf 267,157,000 M. ergiebt. Die Kursbewegung der leitenden Papiere war dem geringen Umfange des Geschäftes entsprechend nur unbedeutend und wegen der Verschiedenartigkeit der leitenden Motive eine uneinheitliche. Nennenswerthe Steigerungen sind auf dem Gebiete der inländischen Bahnaktien zu verzeichnen, die durch Deckungskäufe und Verstaatlichungsgerüchte eine ziemlich feste Haltung bekamen; Lübeck-Büchener konnten 3¼ Proz., Ostpreußische Südbahn 2 Proz., Mecklenburger 5 Proz., Mainzer 0,95 Proz., Marienburg-Mlawkaer 1,05 Proz., Aachen-Jülicher 6,20 Proz., Werrabahn 3,40 Proz., Nordhausen-Erfurter 1,10 Proz. und Weimar-Gerner ¾ Proz. anziehen. Die Oesterreichischen Transportwerthe lagen dagegen wegen ihrer anhaltend ungünstigen Betriebsausweise zum Theil recht schwach, Franzosen waren in erster Linie angeboten und verloren 8½ M., Lombarden gingen 3½ M. zurück und Elbethalbahn 2 M. Die Russischen und Schweizerischen Bahnen haben nur geringfügige Umsätze und unerhebliche Preisänderungen erfahren, abgesehen von Warschau-Wiener und Gotthardbahn, welche zuweilen lebhafter umgingen und von denen erstere 5,80 M. höher, letztere 1¼ Proz. niedriger schließen. Die ausländischen Renten haben ihren Preisstand etwas aufbessern können, ausgenommen hiervon sind die Russischen Anleihen, die wegen der Verzögerung der Konversion mehrfach zu ermäßigten Kursen abgegeben wurden. Die Preußischen und Deutschen Anleihen blieben bei ruhigem Geschäft in ihrer vorigen Preislage. Von Bankaktien stellten sich Diskonto-Kommandit 1,70 Proz., Deutsche Bank 1,05 und Oesterr. Kredit 1 M. niedriger, während die übrigen Bankwerthe bei fast gänzlicher Verschäftigung nur winzige Preisveränderungen erfuhren. Die Montanwerthe behaupteten eine höchst unsichere Haltung, da über erneute Anstrengungen zur Herstellung der Oberschlesischen Walzeisenkonvention höchst unklare Meldungen umliefen. Die Kurse erfuhren mehrfache kleine Schwankungen, welche in ihrem Endergebniß ohne Belang sind. Die übrigen Industriepapiere haben bei sehr schwerfälligem Verkehr der Mehrzahl nach kleine Besserungen aufzuweisen, sehr begehrt waren infolge der seitens des preußischen Herrenhauses erfolgten Annahme der Kanalvorlage die Aktien der Cementfabriken. Die Aktien einiger Brauereien und der Maschinenfabriken Schwartzkopff und Löwe waren ebenfalls in gutem Verkehr.

Ermuthigt durch die bisher erzielten glänzenden Erfolge, unterstützt von der überaus fruchtbaren Witterung und angeregt durch niedrigere New-Yorker Preisnotirungen und billigere Petersburger Anerbietungen haben die Baissiers unserer Getreidebörse einen erneuten Sturm gegen den ohnehin niedrigen Preisstand der Brodfrüchte unternommen und denselben wiederum erheblich heruntergedrückt. Das Geschäft gestaltete sich in Roggen und Weizen etwas reger als bisher, auch scheinen mehrfache Abschlüsse mit Rußland zustande gekommen zu sein. Feine Qualitäten effektiver Waare blieben leicht unterzubringen, mußten sich aber doch stellenweise Preisabschläge gefallen lassen. Weizen ist auf Termine 4½ Mk. zurückgegangen, Roggen verlor per Juli-August 3¼ M. und per Herbst 4 Mk.; Hafer mußte bei stillem Handel 1½ Mk. nachgeben. Roggenmehl erfreute sich dauernd guter Frage, auswärtige Marken sind nur wenig eingetroffen, Kleie schwächer und ruhiger, für Weizenmehl werden die Forderungen noch immer zu hoch gehalten. — In Petroleum haben vereinzelte Umsätze stattgefunden, die den Preisstand um 0,40 Mk. gedrückt haben. — Rüböl hat zwar eine bemerkenswerthe Erhöhung durchgesetzt, ist aber auch nur selten zu schwunghafterem Handel gekommen, der Artikel schließt loko und per Juni-Juli 1,10 Mk. und per Herbst 0,60 Mk. besser. — Das Geschäft in Spiritus, welcher in normalen Quantitäten zugeführt wurde, ist em wesentlich ruhigeres geworden, seitdem bezüglich der Besteuerungsvorlage das ablehnende Votum der Reichstags-Kommission bekannt geworden ist. Die Steuerfrage bleibt indeß noch der springende Punkt der Tendenz und Preisbildung, der Wechsel in ihrer Beurtheilung ist noch maßgebend für die täglichen Preisänderungen, die in den letzten Tagen rückläufig gravitirten. Der Preis endet pro loko 1 Mk., per Juni-Juli 0,90 Mk. und per Herbst 1,90 Mk. unter vorwöchentlichem Schlußstand.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* Magdeburger Börse, 11. Juni, mittags. Rohzucker. Muthlose Stimmung, geringe Kaufslust, langsam sinkende Preise waren die Signatur fast jeden Tages der jüngst verflossenen Woche. Gehilft auf die aus allen Zucker produzirenden Ländern einlaufenden sehr günstigen Witterungsberichte, operirte die Baisse überall mit entschiedenem Erfolge und wurden die dem Markt zugeführten Offerten, gleichviel ob Raffinerie- oder Exportwaare, fortgesetzt niedriger geboten, so daß wir heute bei einem Umsatz von 147,000 Centner einen successiven Werthverlust von 40—50 Pfg. für den Centner im Durchschnitt, für alle Qualitäten zu verzeichnen haben. Schon seit einigen Tagen fanden viele Eigner, daß die Grenze für ein weiteres Nachgeben nunmehr gezogen sei, und lehnten unter Zurückziehung ihrer Angebote die ermäßigten Limite ab. Die gesammten Rohzuckervorräthe erster Hand in Deutschland werden heute nach gewissenhaftester Ermittelung auf 3,428,000 Ctr. gegen 1,928,000 Ctr. Ende Mai 1885 geschätzt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Bestände in zweiter und dritter Hand gegenwärtig notorisch unverhältnißmäßig geringer sind, als im Juni vorigen Jahres und daß der heutige Werth ca. 6½ M. für den Ctr. niedriger ist, als zu jener Zeit. Raffinirter Zucker. Die bereits in unseren früheren Berichten mehrfach geschilderte Geschäftsstille blieb auch während der verflossenen Woche bestehen und mußten sich Verkäufer, um neue Abschlüsse zu erzielen, in einem abermaligen Preisnachlaß von 25—50 Pfg. für den Centner fügen. Melasse, bessere Qualität, zur Entgarung geeignet, 42—43° Bkr. excl. Tonne 8,90 bis 4,50 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend 43—43 Bkr., excl. Tonne —. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° 1.4118 spez. Gewicht).

Ab Stationen:

Granulatzucker, incl.		—	M. per 50 kg	
Krystallzucker I.,	über 98 %	—	„	do.
do. II.,	„ 98 „	—	„	do.
Kornzucker, exkl., von	97 „	—	„	do.
do.	„ 96 „	20,00—20,20	„	do.
do.	„ 95 „	—	„	do.
do.	„ 94 „	—	„	do.
do.	„ 88° Rendem.	19,00—19,30	„	do.
Nachprodukte	„ 88—92 „	—	„	do.
do.	„ 75° Rendem.	16,50—17,00	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein, exkl. Faß		27,00 M.	per 50 kg	
do.	fein, „	26.50	„	do.
Melis,	fein, „	26.00	„	do.
do.	mittel „	—	„	do.
do.	ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	—	„	do.
do.	II., „	26,50—26.50	„	do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	—.—	„	do.
do.	II., „	24,50—25,50	„	do.
Gem. Melis	I., „	23,25—23.75	„	do.
do.	II., „	—	„	do.
Farin	„	—	„	do.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 11. Juni. (Bericht von Eberhd. Mencke.) Rohzucker. Die rückgängige Bewegung der Preise machte im diesswöchigen Geschäftsverkehr weitere Fortschritte, da allerwärts eine flaue Marktstimmung vorherrschend und deshalb auch hier die Kauflust auf ein bescheidenes Maß beschränkt blieb, während andererseits die Fabriken ziemlich nachgiebig und Angebote reichlich vorhanden waren. — Es wurden ca. 60,000 Ctr. aus dem Markte genommen, die hauptsächlich in einigen größeren Posten guter Kornzucker an Raffinerien Absatz fanden; geringere erste und Nachprodukte für die Ausfuhr zeigten sich besonders vernachlässigt. — Der durchschnittliche Preisrückschlag beträgt gegen die vorwöchige Notiz 40—50 Pf. der Ctr. — In raffinirtem Zucker war der Geschäftsverkehr im großen Ganzen wieder ziemlich dürftig und die Notirungen ermäßigten sich um etwa 25 Pf. der Ctr., mehrfache Nachfragen liessen jedoch auf einen beständig dringenderen werdenden Bedarf im Verbrauch schließen, was die Raffinerien um so zurückhaltender macht. — Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.		Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frübling & Dr. Schulz hier.)	
Raffinade	M. 27,00 —,— excl. F.	Krystall-Zucker	M. — —,— incl.
Melis I.	„ 26,75 —,— „	Kornzucker 96 %	„ 20,20—20,00 excl.
Melis II.	„ 26,50 —,— „		
gem. Raffin. I.	„ 27,50—26,50 incl. S.	„ 95 „	„ —,— —,— „
gem. Melis	„ 25,50—24,50 „	„ 88° R.	„ 19,20—18,90 „
Würfelraffin. I.	„ 29,50—29,00 „ K.	Nachpr. 93—89 %	„ —,— —,— „
	„ II. „ —,— —,— „	„ 75° R.	„ 17,30—16,70 „

Rübenmelasse, 43° Bkr (81,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entgarung 4,50—5,30 Mark und für Brennereien —,— Mark. Die Preise verstehen sich pr. 50 kg.

* Paris, 11. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° trägt loco 31,25 à 31,75 Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Juni 34,50, pr. Juli 34,80, pr. Juli-Aug. 35,10, Okt.-Jan. 36,25.

* London, 11. Juni. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12½ nom. Rüben-Rohzucker 10½ schwach. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 10. Juni. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 26,50 Frcs., Juli-Aug. 27,00 Frcs., Sept. 27,50 Frcs., Okt.-Dez. 28,00 Frcs. Jan.-März 28,50 Frcs.

* New-York, 10. Juni. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4 D. ⅛ C.

Kaffee.

* Hamburg, 11. Juni. (Telegr.) Kaffee fill. Umsatz 2500 Sack.

* New-York, 10. Juni. (Telegr.) (Fair Rio-) 5¼.

* Rio de Janeiro, 9. Juni. (Telegr.) Kaffeezufuhr in Rio während der Woche 37,000, Vorrath in Rio 270,000. Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 10,000, do. nach dem Kanal und nach der Elbe 2,000, do. nach dem übrigen Europa 5,000, wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 7,000 Sack. Preis für good first 44,00. Wechsel auf London 21¼. Tendenz des Kaffeemarktes: Sehr fest.

Petroleum.

* Berlin, 11. Juni. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Get. — Ctr. Kündigungspr. —,— loco —, Durchschnittspr. —,— per diesen Mon. —,— bis —,— per Juni-Juli —,— per Juli-Aug. —,— Aug.-Sept. —,— per Sept.-Okt. 22,2 per Okt.-Nov. 22,05.

* Stettin, 11. Juni. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 10,75 M.

* Hamburg, 11. Juni. (Telegr.) Geschäftslos. Standard white loco 6,4 Br., 6,35 Gd., pr. Aug.-Dez. 6,65 Gd.

* Bremen, 11. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,30 bez. u. Br. Ruhig.

* Antwerpen, 11. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 15¼ bez., 15¾ Br., pr. Juli — bez., 16 Br., pr. Sept. — bez., 16½ Br., pr. Sept.-Dez. 16¾ bez., 19¾ Br. Matt.

* New-York, 10. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7 Gd., do. do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in New-York 6 , do. Pipe line Certificates — D. 64½ C.

Spiritus.

* Berlin, 11. Juni. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. matt. Get. 30000 L. Kündigungspr. 36,6 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. Z. 36.4 M., per diesen Mon. 36.6 bis 36.4 bis 36,5, per Juni-Juli 36,6 bis 36,4 bis 36,5 bez., per Juli-Aug. 37,0 bis 36,07 bis 36,8 bez., per Aug.-Sept. 37,9 bis 37,6 bis 38,0 bez., per Sept.-Okt. 38,6 bis 38,3 bis 39,7 bez., per Okt.-Nov. 39 bis 38 bis 38,6 bez., per Nov.-Dez. 39.1 bis 38.8 bez., Dez.-Jan. — bis — bez. — Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 36,9 bis 36,5 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* Magdeburg, 11. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 37,80—38,30. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 11. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 37,80 bis 38,20. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 39.00 bez. Juni 39, Juli 39.50, Aug. 40.50, Sept. 41.00 M. nom. mit Faß.

* Leipzig, 11. Juni. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 36,75 Gd. Matt.

Leipziger Börse vom 11. Juni.

St.	Kgl. Sächs. Renten-Anl.	M.		St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3	do.	1000	94,00 bz	4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	104,90 G
3	do.	500	94,00 G	3½	Landrentenbr.		99,60 G
3	do.	500	94,00 G	4½	Pfandb. Gw. 1882		100,90 bz
3	do.	500	94,00 G	4½	do.		102,25 G
		Thlr.		4½	do. 1879		103,00 G
3	Staatsanl. 1855	100	96,75 G	5	do. Em. 1875		103,60 G
4	do. 1847	500	102,30 B	4	Hyp.-Stadtobl. 1884		105,70 B
4	do. 1870	100	104,75 G	4½	do. 1876		105,00 B
4	do. 1870	50	104,75 G	3½	Alt.-Landb.-Obl.		102,60 G
				4	do. do.		104,00 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.			Div.			
9⁷/₁₀	Altenburg-Zeitz	195,50 B		5⁴/₅	Halle-Sächsische Straßen-B.	120,00 G	
15⁶/₁₁	Aussig-Teplitz	374,50 B		13	Lpz. Molkf. Schend.	208,30 B	
5⁴/₇	Böhm.-Westb.	104,75 G		8	Thür. Gasgesellschaft	143,00 G	
7,62	Buschtiehrad. Akt. A.	124,00 B		8	do. Stamm-Pr.	145,50 G	
4¹/₂	do. „ B.	84,50 B		7	Kette-Elbe-Ges. Akt.	97,25 G	
9	Durr-Bodenbach	138,00 bz G		16	Zuckerraffinerie Halle	108,85 G	
5	Franz-Jos.-B. [5%] ab	86,80 G		15	S.-Thür. Br.-B. St.	175,30 G	
				15	do. St.-Prior.	175,00 G	
	Eisenb.-St.-P.-A.						
8¹/₂	Altenburg-Zeitz	187,00 B			Ausl. Eis.-P.-Obl.		
9	Durr-Bodenb. Akt. A.	133,00 G		%			
9	do. „ B.	133,00 G		4¹/₂	Aussig-Teplitzer	100,00 G	
				5	Böhm. Nordbahn	90,00 G	
	Bank- u. Kred.-Akt.			4	do. do. Gold	80,40 G	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	169,00 B		5	Buschtiehr. [B. Rdm.]	86,10 G	
7¹/₂	Dresdener Bank	131,75 G		5	do. Em. 1871	86,00 G	
6¹/₂	Leipziger Bank	140,00 B		5	do. „ 1872	86,00 G	
5¹/₂	do. Kassen-Berein	107,25 G		4¹/₂	do. Gold	105,50 B	
5¹/₂	do. Dist.-Gesellsch.	101,00 B		5	Durr-Bodenbach	86,60 B	
5¹/₂	Sächs. Bank	121,00 B		5	do. Em. 1871	86,00 B	
6	Weimar. Bank, neue	68,00 G		5	do. „ 1874	106,25 G	
7	Zwickauer	108,00 B		4¹/₂	Franz-Josefsbahn	80,30 G	
				5	do. Em. b. 1871 u. 72	81,50 B	
	Jub.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.			5	Kaschau-Oderberg	82,25 G	
15	Cröllw. Papierfabr.	204,50 G		4	Prag-Durg Gold	100,40 G	
—	5% do. Schuldverschr.	105,00 G		5	do. Gold	107,50 B	
8	Dörnetwitz-Nattm.	109,00 B		5	Prag-Kurnau	90,00 G	

Berliner Börse, 11. Juni.

Preuß. u. Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90 bz	
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	105,40 B	
do. do. do.	3½	103,40 B	
Staats-Schuldscheine	3½	100,70 bz	
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	142,50 bz	
Berl. Stadt-Obligation	4	103,40 bz G	
Provinzial-Pfandbriefe.			
Kurchsächsische Central	4	101,80 bz G	
Posenische, neue	4	101,30 bz B	
Sächsische	4	— —	
Renten-Briefe.			
Pommersche	4	104,50 B	
Polnische	4	104,50 bz	
Preußische	4	104,50 bz	
Sächsische	4	104,50 bz	
Schlesische	4	104,50 bz	
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	137,25 bz G	
Bayer. Prämien-Anleihe	4	136,00 G	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	86,90 G	
Bremer Anleihe	3½	101,20 G	
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	129,75 B	
Hamburger Staatsanleihe	3½	101,85 G	
Meininger Loose	—	25,00 G	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	156,75 G	
Sächsische Staats-Anleihe	4	104,70 B	
do. Rente	3	93,90 bz	
Zu- u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	101,40 G	
Deutsche Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,00 G	
do. do. (Meiningen)	4	101,30 G	
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	107,00 bz G	
do. do. II. abg.	3½	104,00 bz G	
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	98,00 B	
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	97,50 G	
do. V. do. abg.	3½	93,00 G	
Hamb. Hyp.-Bank-Pfandbr.	4	101,50 G	
H. Hendel Bergw.-Obl.	4½	99,60 G	
Pr. Bodenkt.-G.-Pfdb. unkdb.	5	110,50 bz B	
do. Ser. III.	5	105,50 G	
do. „	4	101,90 bz G	
Preuß. Centb. unkündb.	5	111,70 G	
do. do. 100 rzb.	5	100,10 G	
do. do. 100 rzb.	4½	100,30 G	
do. do. „	4	102,60 G	
do. Hypothek. V.	5	102,90 G	
do. do. VII.	4½	100,30 G	
do. do. IX.	4½	100,10 G	
do. ktv. Ser. rz. 100	4	101,70 G	
Südd. Boden-Kredit	4	101,30 bz G	
Russ. Bodenkredit Pfandbr.	5	99,90 bz G	
do. Centralbodenkred. Pfdb.	5	95,00 bz G	
Ausl. Staats- u. Comm.-Pap.			
Italienische Rente	5	99,20 G	
Oesterreich. Papier-Rente	4½	68,40 G	
do. Silber-Rente	4½	69,10 bz	
do. Gold-Rente	4	94,40 bz	
do. Kredit 1858	—	299,50 G	
do. 1860er Loose	5	118,80 G	
do. 1864er Loose	—	286,75 bz	

Rumänische Staats-Rente	6	107,20 bz G	
do. fund. do.	5	65,50 bz	
do. amort. do.	5	86,00 bz G	
Russ. konf. Anl. 1870	5	101,80 G	
Russ. konf. Anl. 1871	5	100,10 bz	
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	101,50 bz G	
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	88,10 bz	
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	103,00 bz	
do. Orient-Anleihe II.	5	61,60 bz B	
do. do. III.	5	62,30 bz	
do. Pr.-Anl. 1864	5	150,00 G	
do. Pr.-Anl. 1866	5	139,80 G	
Russ. Gold-Rente 1883	6	114,80 bz	
Russisch-Polnische Schatz	4	92,50 bz G	
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	105,75 B	
do. Hypoth.-Pfandbr.	4½	102,30 G	
do. do.	4	101,50 bz G	
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	104,13 bz G	
do. Gold-Rente	4	85,25 bz G	
do. do. mittel	5	85,60 bz	
do. Gold-Hypoth.-Anleihe	5	103,50 G	
do. Papier-Rente	5	76,80 G	
do. Eisenbahn-Anl.	5	103,25 G	
Zu- u. ausl. Eisenbahn-St. u. St.-Prior.-Aktien.			
Aachen-Mastricht	4	55,80 bz	
Aussig-Teplitz	4	273,00 bz	
Berlin-Dresden	4	19,70 bz	
Böhmische Westbahn	5	104,75 bz	
Buschtiehrader Lit. B.	4	84,50 bz G	
Dortmund-Gron.-Enschede	4	98,75 bz	
Durr-Bodenbacher	4	137,75 bz	
Galizier (Karl Ludwig)	4	81,50 B	
Gotthardbahn	4	— —	
Italienische Mittelmeer E. B.	4	111,50 bz	
Kronprinz Rudolfbahn	5	77,40 bz	
Ludwigshafen Berbach	4	123,50 B	
Mainz-Ludwigshafen	4	98,75 bz	
Marienburg-Mlawka	4	49,75 bz	
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	189,00 bz G	
Niederschlesisch-Märkisch gar.	4	102,40 bz G	
Nordhausen-Erfurter	4	41,00 G	
do. St.-Akt. abgest.	4	41,10 bz G	
Oesterreichische Nordwestbahn	5	206,50 bz G	
do. (Elbthal)	5	278,00 G	
Ostpreußische Südbahn	4	88,00 B	
do. do. alt.	4	87,20 bz	
Raab-Oedenburg	4	35,10 bz	
Russische St. gar. (Rto. 125)	5	125,40 bz G	
do. Südwestbahn	5	63,10 G	
Rybinsk-Bologoe	5	94,80 B	
do. 2. Em.	5	88,10 bz G	
Saalbahn	4	44,50 bz G	
Schweiz Unionbahn	4	76,00 bz	
Stargard-Posener gar.	4½	103,50 G	
Südösterreich. St. (Lomb.)	4	— —	
Warschau-Wien	4	258,40 bz	
Werrabahn	4	82,50 bz G	
Stamm-Prioritäts-Aktien.			
Berlin-Dresden	5	51,90 bz	
Marienburg-Mlawka	5	110,20 bz	
Nordhausen-Erfurt	5	111,00 bz G	
Oberlausitzer	5	94,50 bz G	
Ostpreußische Südbahn	5	123,75 G	
Saalbahn	5	96,50 G	
Weimar-Gera	5	91,60 bz G	

Bank-Aktien.			
Aachener Diskonto	4	116,80 G	
Berliner Kassen-Verein	4	124,40 B	
do. Handelsgesellschaft	4	142,40 bz G	
do. Makler-Verein	4	114,00 bz	
Böhmische Kommanditbank	4	— —	
Börsen-Handels-Verein	4	135,10 G	
Braunschweiger Bank	4	106,50 bz G	
do. Kredit	4	110,50 G	
Bremer Bank	4	106,50 bz G	
Breslauer Diskonto Friedtbl.	4	89,40 G	
Chemnitzer Bank-Verein	4	96,00 bz G	
Koburger Kredit	4	81,00 bz G	
Danziger Privatbank	4	144,10 G	
Darmstädter Bank	4	139,30 bz G	
do. Zettelbank	4	108,25 B	
Deffauer Landesbank	4	— —	
Deutsche Bank	4	158,75 bz B	
do. Genossenschaft	4	132,75 B	
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	100,50 bz G	
do. do. (Meiningen) 40%	4	94,75 bz	
Diskonto-Kommandit	4	212,20 bz	
Dresdener Bank	4	131,90 bz G	
Effekten-Maklerbank	4	106,10 B	
Gerber Bank	4	80,50 bz G	
Getreide-Maklerbank	4	— —	
Gothaer Zettelbank	4	115,00 bz G	
Hannoversche Bank	4	117,10 G	
Hamburger Vereinsbank	4	106,00 B	
Landwirthschaftliche Bank	4	— —	
Leipziger Kredit	4	169,10 G	
do. Diskonto	4	100,50 bz G	
Lübecker Bank	4	120,75 G	
Magdeburger Bank-Verein	4	107,30 G	
do. Privatbank	4	115,50 G	
Mainzer Bank	4	107,75 G	
Meininger Kredit	4	94,50 bz G	
Nationalbank f. Deutschland	4	88,75 bz G	
Nordstadt. Grund-Kreditbank	4	49,90 bz G	
Ostpreußische Kredit-Anstalt	4	455,25 bz	
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	105,25 bz B	
do. Centralbodenkredit	4	134,00 bz	
do. Hyp.-Aktienbank	4	103,50 G	
do. Immobilienbank	4	117,25 bz G	
Reichsbank-Antheile	4½	137,25 bz B	
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	79,80 bz	
Sächsische Bank	4	120,50 G	
Schaaffh. Bank-Verein	4	89,00 G	
Schlesischer Bank-Verein	4	104,40 bz B	
Süddeutscher Bodenkredit	4	142,60 G	
Thüringische Bank	4	66,50 B	
Westfälische Bank	4	111,10 G	
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.			
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	101,90 G	
do. do. IV.	4	102,90 G	
do. do. VII. lond.	4	102,90 G	
do. do. IX.	4	103,00 bz B	
do. (Nordbahn)	4	102,60 G	
Berlin-Anhalt	4	102,70 B	
Berlin-Dresden gar.	4½	103,75 bz B	
Berlin-Görlitz lond.	4	100,30 G	
Berlin-Hamburg III lond.	4	102,60 G	
Berlin-Potsdam-Magd. D.	4½	103,40 bz	
Berlin-Stettin gar.	4	102,60 G	
Braunschw. Eisenb. Prt.	4½	106,50 B	
Bresl.-Schw.-Frd. G.	4	— —	

Bresl.-Schw.-Frd. H.	4	102,60 G	
Köln-Minden IV.	4	102,80 G	
do. VII.	4	102,80 bz G	
Halle-Sorau v. St. g.	4	102,70 G	
Magdeb.-Halberst. de 1865	4	— —	
do. 1873	4	102,75 G	
do. Leipzig A.	4½	103,20 G	
do. do. B.	4	102,60 bz	
do. Wittenberge	3	93,75 G	
Mainz-Ludw. gar. lond.	4	102,70 B	
do. 1878r I., II.	5	102,75 bz	
do.	4	102,75 bz	
Niederschl.-Märk. I.	4	102,00 bz	
Oberschles. gar. Lit. M.	3½	— —	
do. 4½ gar. Lit. H.	4	102,60 B	
do. Em. v. 73	4	— —	
do. do. 79	4½	106,30 bz	
do. do. 80	4	103,50 G	
Rechte Oder-Ufer	4	— —	
Rheinische III. E.	4	103,00 B	
Thüringer I. Serie	4	103,30 G	
do. IV. Serie	4	103,30 G	
do VI. Serie	4	103,30 G	
Albrechtsbahn gar.	5	82,20 B	
Böhmische Nordb. Gold	4	101,50 B	
Elsaßathern-Agram Goldpr. A.	5	100,25 G	
Durr-Bodenbach II.	5	85,90 bz B	
do. III.	5	106,40 G	
Dux-Prag	5	107,25 G	
Galiz.-Karl-Ludwigbahn	4½	81,50 G	
Kaschau-Oderberg	5	82,50 bz G	
do. Gold	5	102,20 G	
Kronprinz Rudolf 84	4	75,70 bz B	
Lemberg-Czernow. IV.	4	74,90 bz G	
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	402,75 G	
do. do. 1874	3	393,00 G	
do. Erzg.-Stey. neue	3	387,00 bz G	
do. Gold.-Pr.	4	101,50 bz B	
Oesterr. Nordwestbahn	5	85,40 G	
do. 1873r Gold-Pr.	5	138,00 B	
Pilsen-Priesen	4	74,60 G	
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	322,25 bz G	
do. Oblig.	5	105,60 bz G	
Ungar.-Gal. Nordostbahn	5	81,60 G	
do. do. Gold	5	103,80 bz G	
do. Ostbahn I.	5	80,60 G	
do. do. II.	5	103,20 bz G	
Charkow-Azow	5	104,10 G	
Zwanger.-Dombrowo	4½	98,50 bz G	
Große Russische	5	— —	
Kursk-Kiew	5	103,30 G	
Moskau-Rjäsan	4	99,75 bz G	
do. Smolensk	5	102,50 G	
Rjaschk-Morczansk	5	102,20 G	
Rjäsan-Koslow	5	100,60 G	
Russ. Mittelst-Obligation	4	91,50 B	
Schuja-Ivanowo	5	102,80 G	
Südwestbahn	4	90,75 G	
Transkaukasische	5	71,40 B	
Wladikawkas gar.	4	88,50 bz G	
Warschau-Wien IV.	5	103,30 bz	
V.	5	103,30 bz	
Zarskoe-Selo	5	76,90 B	
Industrie-Papiere.			
Brauerei Königstadt	4	160,00 bz G	
Berliner Brauerei Tivoli	4	129,00 bz G	

Berliner Unionbrauerei	4	164,00 bz G	
do. Bock-Brauerei	4	124,00 bz G	
do. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	306,25 bz	
do. Große Pferdebahn	4	263,75 bz	
do. Allgem. Omnibus	4	216,00 bz G	
Eckert Maschinenfabrik	4	112,00 bz G	
Anhalter Maschinen	4	— —	
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	106,50 bz	
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	220,00 B	
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	118,00 bz G	
do. do. Stickmasch.-Fabrik	4	86,50 B	
Chemnitzer Werkz. (Zimmermann)	4	55,10 G	
Heiß Maschinen Schaede	4	180,00 B	
Bonifacius	4	60,00 G	
Bochumer Gußstahl	4	116,80